

preist er zwar im Memoriale (c. 31) die einmütige Wahl und glückliche Herrschaft König Rudolfs, schließt aber (c. 37) wiederum mit einer Klage über die *superbia* und *desidia* der Deutschen, die sich dem Gehorsam gegen den Kaiser entziehen und, soviel an ihnen liegt, kaum das Reich erhalten können. Das ist kein so „gänzlich verschiedener Ton“¹⁾, daß man deshalb die Zusätze zum Jordanus und den Haupttext des Memoriale auf die Zeit vor und nach Rudolfs Wahl verteilen müßte²⁾. Wahrscheinlich bald nachher, einige Jahre vor dem Memoriale, ehe er nach Italien ging und dort seine politischen Erfahrungen mit den Franzosen machte, schrieb Alexander seine Bemerkungen zum Traktat seines Freundes Jordanus von Osnabrück. Veröffentlicht hat er sie anscheinend in Deutschland nicht³⁾. Auch der Jordanus-Traktat allein ist nirgends gesondert überliefert. Er wäre wohl unbekannt geblieben und verloren gegangen, wenn ihn Alexander nicht — wie manches andere (s.o.S.168 f.) — nach Italien mitgenommen und seiner Denkschrift an den Colonna-Kardinal einverleibt hätte. Die Fuge zwischen dem, was er erst damals und was er schon früher schrieb, blieb immerhin manchen Lesern oder Abschreibern so spürbar, daß eine Handschriftenklasse — die allerdings nicht den ursprünglichen, sondern den später überarbeiteten Memoriale-Text enthält und als Verfasser in der Überschrift Jordanus nennt — hinter c.13 die Worte einfügt: *Explicit tractatus magistri Jordani*. Sie können gegen alle anderen Argumente und bei der Unkenntnis

stehung der Jordanus-Zusätze und des übrigen Memoriale-Textes zu verschiedenen Zeiten.

¹⁾ Schraub S.29.

²⁾ Auch in der Erzählung der Trojanersage besteht zwischen c. 11 und 16 kein so „wichtiger Unterschied“, wie Schraub S.33 meint. C. 11 stellt zwei verschiedene Erklärungen des Germanen-Namens nebeneinander: *quasi de eodem germine ortum habentes cum Romanis, videlicet de Trojanis*, oder: *quasi de Romanorum germine germinati*, weil Caesar das Rheinland unterwarf und mit Römern besiedelte. C. 16 wird zwar nur die gemeinsame Abstammung der Römer und Germanen von den Trojanern behauptet — also die erste Erklärung (ebenso Not. c. 11), — doch c. 17 läßt die alte *germanitas* zwischen Römern und Germanen durch Caesar erneuert werden, der das Land mit Römern besiedelt. Die frühere Alternative wird da — wahrscheinlich später — als geschichtliches Nacheinander dargestellt.

³⁾ Eine einzige mir bisher nicht zugängliche Papierhandschrift des 14. Jh. in Valenciennes, Bibl. munic. Cod. 550 (früher 504) scheint nur den Jordanus-Text mit Alexanders Zusätzen zu enthalten, ist aber wohl fragmentarisch; s. G. Waitz, Jordanus S.37; Mangeart, Catal. des mss. de la bibl. de Valenciennes S.506; Catal. gén. des mss. des bibl. publ. de France, Dép. 25 (1894) S.434.